

## **„Ich fühle mich inzwischen besser vorbereitet im Umgang mit Tod, Trauer und Sterben“ Erfahrungsbericht von Ute S.**

Das Thema des Kurses hat mich angesprochen und berührt. Es ist heute leider immer noch ein Tabuthema und erzeugt Ängste und Verunsicherung im Umgang mit Situationen um Tod und Trauer sowohl im beruflichen als auch privaten Kontext. Durch meine berufliche Arbeit mit körperbehinderten Kindern und Jugendlichen bin ich auch gerade was dieses Thema betrifft gefordert und habe leider schon einige Erfahrungen mit Verlust von Schüler\*innen machen müssen. Auch deshalb ist es besonders wichtig sich immer fortzubilden.

Für mich war im Vorfeld wichtig, wer diesen Kurs leitet. Die Kursleiterinnen Lea Puchert und Madlen Grolle-Döhring verfügen aufgrund ihrer langjährigen Arbeit im Ambulanten Kinderhospizdienst OSKAR über einen reichen Erfahrungsschatz zu diesem Thema. Das gab mir die Zuversicht nicht nur fundierte theoretische Kenntnisse zu erwerben, sondern auch genau von diesem praktischen Erfahrungsschatz zu profitieren. Außerdem wurde der Kurs offen gehalten für eine Mischung von Teilnehmer\*innen aus verschiedenen Bereichen der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext sowie Studierenden, sodass auch diese Mischung eine spannende und abwechslungsreiche sowie interessante Annäherung an das Thema für mich versprach und hielt.

Grundsätzlich ist es für mich wichtig, sich mit dem Thema Trauer, Sterben und Tod zuerst einmal theoretisch auseinander zu setzen. Im Kurs haben wir uns deshalb mit folgenden Fragen beschäftigt: Welche unterschiedlichen Todeskonzepte haben Kinder in den verschiedenen Altersstufen, welche Fragen sind mit Verlust und Trauerarbeit verbunden, was hilft Kindern in dieser Phase, aber auch wie kann man Kinder für den Umgang mit solchen Situationen sensibilisieren? Und welche Gelingensbedingungen braucht es, um Kinder und Jugendliche in Verlust- und Trauersituationen im Schulalltag hilfreich zu begleiten. Außerdem wurde besprochen, wie im schulischen Kontext das Thema Tod, Trauer und Sterben im Vorfeld altersgerecht aufgegriffen werden kann und welche Angebote sowohl im Unterricht als auch außerunterrichtlich für Kinder und Jugendliche gemacht werden können. Insbesondere der Ernstfall im Schulkontext erfordert angemessenes Verhalten und umsichtiges Handeln. Deshalb war ein großer Teil des Kurses geprägt von der Reflektion der eigenen Befindlichkeiten, der eigenen Wahrnehmung und der Austausch von Gedanken und Ideen zur Bewältigung gerade solcher nicht einfachen Situationen im praktischen Sinne durch die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsanleitungen. Zum Abschluss des Kurses wurden durch die Teilnehmer eine Reihe von praxisbezogenen Projekten für die Umsetzung erarbeitet und vorgestellt.

Besonders möchte ich noch den aufgeschlossenen Umgang aller Teilnehmenden untereinander hervorheben. Den Kursleiterinnen ist es durch ihre einfühlsame und fundierte Führung gelungen, eine offene Atmosphäre des Austausches zu schaffen, die zu einer zielführenden Auseinandersetzung mit den jeweiligen Schwerpunkten des Kursabschnittes führte. Die inhaltliche Gestaltung war kurzweilig und methodisch abwechslungsreich sowie immer einfühlsam zugewandt und wertschätzend. Das hat mir besonders gut gefallen und mich beeindruckt.

Letztlich habe ich sehr viel für mich privat als auch beruflich mitgenommen und fühle mich inzwischen besser vorbereitet im Umgang mit Tod, Trauer und Sterben. Es war ein sehr lehrreicher Kurs und ich habe viele Gedankenansätze, neue Einsichten gewonnen aber auch Bestätigung erfahren. Es wäre wünschenswert, wenn es dieses Angebot für viele weitere Interessierte gäbe. Jede Einrichtung für Kinder und Jugendliche sollte ein Konzept zum Umgang mit Tod, Trauer und Sterben für sich entwickeln oder weiterentwickeln.